

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 8 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 213

Dienstag, den 11. September 1928

102. Jahrgang

Ein scharfer Gegenangriff Briands

Neue Verdächtigungen gegen Deutschland Briand vergreift sich im Ton.

Genf, 11. September. Der französische Außenminister Briand hat gestern in der Vollversammlung des Völkerbundes eine Rede gehalten, welche größtes Befremden erregen muß. Wenn man bedenkt, daß sich gestern Deutschlands Eintritt in den Bund zum zweiten Male jährte, wirkt der brutale und zynische Ton, in welchem Briand dem Reichskanzler auf dessen Abrüstungsrede antwortete, besonders beleidigend.

Die Rede Briands gipfelte in folgenden Feststellungen: Frankreich ist für die ehrliche Durchführung der Rüstungseinschränkung, warnt aber vor Überbereitsheit und stellt sich jeder sentimentalen Stimmungsmache für den Gedanken der allgemeinen Entwaffnung entschlossen entgegen. Denn eine solche Propaganda würde gefährlich für diejenigen Völker sein, die nicht imstande sind, im Kriegsfall ihre industriellen Kräfte für die Kriegsrüstungen umzuwandeln. Eines der Länder, die von heute auf morgen dank ihres Genies und ihrer Willenskraft aus der Industrie eine Kriegswaffe machen können, ist das heute entwaffnete Deutschland.

Frankreich begrüßt den gewaltigen Aufschwung der deutschen Industrie, die ungeheure Entfaltung der deutschen Handelsflotte. Aber es zieht daraus die Konsequenz, daß außer den Verträgen und Sicherheiten noch wirksamere Tatsachen geschaffen werden müssen. Dazu gehört in erster Linie das Vertrauen der öffentlichen Meinung in allen Ländern. Das heißt die moralische Sicherung. Frankreich wehrt sich nicht gegen den Abrüstungsgedanken. Es verurteilt den Rüstungswettlauf. Durch die Beteiligung an dem Kellogg-Pakt hat es einen Beweis dafür geliefert. Des weiteren lehnte es Briand ab, und das ist eine bedeutungsvolle Feststellung des französischen Außenministers, an einer Umgestaltung der für die Behandlung der Minderheiten geltenden Bestimmungen mitzuarbeiten, die irgendwie die gegenwärtigen Zustände ändern könnten.

Briand führte im Verlaufe seiner Rede aus, daß nur relative Entschärfungen in der Abrüstungsfrage erzielt werden können. „Ich warne Sie vor der Anarchie und erinnere Sie daran, daß es ein Land gibt, wo der Bürgerkrieg für zulässig erklärt wird, einen Staat, der die Entwaffnung verlangt, aber selbst ununterbrochen rüstet. Unter solchen Umständen können wir nicht blind abrüsten. Aber Kompromisse sind möglich. Das möchte ich dem deutschen Reichskanzler entgegenhalten. Gerade Deutschland liefert uns den Beweis, daß es möglich ist, eine Industrie aufzubauen, die, wie die Fachmänner erklären, von heute auf morgen der Herstellung von Waffen dienen könnte.

Wir haben uns in Locarno unarmt, wir haben den Kellogg-Pakt unterzeichnet, aber trotzdem können wir nicht in einer einflussreichen Kundgebung erklären, daß nunmehr die Waffen aus der Hand gelegt werden könnten.

Das wäre eine furchtbare Täuschung, die über Europa einen Zustand der Anarchie bringen könnte.“

Briand wandte sich hierauf der französischen Flottenpolitik zu und betonte, daß es sich nicht um ein Abkommen zwischen England und Frankreich über die Flottenrüstungen handele, sondern um einen Versuch, sich über diese Frage zu verständigen, um gemeinschaftlich auf der kommenden Abrüstungskonferenz aufzutreten. Geheime Klauseln gebe es in dieser englisch-französischen Verständigung nicht.

Zu der Minderheitenfrage machte Briand die Bemerkung, daß vor dem Kriege ungefähr hundert Millionen Menschen unter schwerem Druck seufzten. Heute sei die Anzahl der Minderheiten nur mehr zwanzig Millionen, und der Völkerbund sei vorhanden, dem die Klagen angeführt werden könnten. Darin erblickte Briand eine wesentliche Besserung. Er machte auch darauf aufmerksam, daß jede Propaganda der Minderheiten, die irgendwie einen kriegerischen Charakter tragen sollte, von Frankreich entschieden bekämpft würde. „Besondere Wünsche von Minderheiten lasse ich zu“, betonte der französische Außenminister. „Aber ich werde stets denjenigen das Schweigen auferlegen, die den Frieden zu bedrohen suchen.“

Briand erläuterte seine Rede vor der Weltpresse. Außenminister Briand empfing gestern abend die in Genf anwesenden Vertreter der Weltpresse. Seine Ausführungen gelten ausschließlich einer näheren Erläuterung seiner Rede in der Vollversammlung und waren sichtlich von dem Willen getragen, den ungünstigen Eindruck, den seine Rede in vielen Delegationskreisen hinterlassen hat, zu verwischen. Er erwähnte jedoch mit keinem Wort den ehrlichen Friedenswillen Deutschlands und die bisherigen deutschen Leistungen auf dem Gebiet der Sicherheit, und zwar bezeichnenderweise weder Locarno noch die Unterzeichnung des Kelloggpaktes, noch den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund.

In unterrichteten Kreisen besteht vielfach der Eindruck, daß die Rede Briands in erster Linie der Sicherung seiner innerpolitischen durch die Kreise um Poincaré stark gefährdeten Stellung galt und im wesentlichen der Auffassung der maßgebenden französischen Militärkreise entsprach. Wie weit die Briand-Rede Rückwirkungen auf die Räumungsverhandlungen haben wird, muß zunächst abgewartet werden. Man rechnet damit, daß die deutsche Delegation zu der Rede Briands in den nächsten Tagen Stellung nehmen und die verschiedenen wenn auch vage formulierten Vorwürfe gegen die Person des Reichskanzlers sowie gegen die Beziehungen Deutschlands zu Sowjetrußland zurückweisen wird. Allgemein muß festgestellt werden, daß der gestrige Tag eine wesentliche Verschärfung der Lage gebracht hat. Trotz der Ausführungen Briands vor der internationalen Presse bleibt der Gesamteindruck seiner Rede nach wie vor bestehen, die gerade in Genfer Kreisen als eine kategorische Absage gegenüber Deutschland aufgefaßt wird.

Tages-Spiegel

Briand antwortete in der gestrigen Sitzung des Völkerbundes auf die Abrüstungsrede des deutschen Reichskanzlers, indem er in zynischem Tone erneute Verdächtigungen gegen die Friedensbereitschaft Deutschlands aussprach.

Die Rede Briands hat wie in Genf, so auch in Berlin einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Briand versuchte in einer Ansprache an die Presse diesen Eindruck abzuschwächen.

Die Saardelegation, die gestern in Genf eingetroffen ist, beabsichtigt, die Volksabstimmung über die Rückkehr des Saargebietes zugleich mit der Räumung des Rheinlandes zu beantragen.

Die Völkerbundsversammlung hat gestern Spanien, Persien und Venezuela zu nichtständigen Ratsmitgliedern gewählt und zugleich die Wiederwählbarkeit Spaniens beschlossen.

Der russische Außenkommissar Tschitscherin beabsichtigt, an der Beisehung Brockdorff-Rausaus teilzunehmen.

Gegenüber Pressemeldungen wird amtlich festgestellt, daß die Reichsregierung die Aufhebung des Richterschutzes nicht beabsichtigt.

Der Schnellzug Prag—Budapest ist in Mähren verunglückt. Dabei kamen, wie bisher festgestellt ist, 17 Personen ums Leben, 33 Reisende wurden schwer, 40—50 leicht verletzt.

Unglücksstelle ab. Aus der näheren und weiteren Umgebung von Saib hatten sich sofort Ärzte und Pflegepersonal an der Unfallstelle eingefunden. Die Schwerverletzten wurden in Krankenwagen ins Krankenhaus nach Brünn gebracht.

Einführung des Zweiklassensystems bei der Reichsbahn

11. Berlin, 11. Sept. Wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft mitteilt, wird am 7. Oktober das Zweiklassensystem eingeführt. Die Vorklasse wird in Zukunft die Bezeichnung zweite Klasse und die Holzkasse die Bezeichnung dritte Klasse erhalten. Die erste Klasse wird nur bei den internationalen D-Zügen, den FF-D-Zügen, den Schlafwagen und den Fern-D-Zügen von besonderer Wichtigkeit beibehalten.

Die Reichsbahn rechnet bei der Einführung der neuen Tarife mit einer beträchtlichen Umstellung des gesamten Verkehrs und mit der Abwanderung aus den Personen- in die Schnell- und Eilzüge. Ganz besondere Verstärkung wird der D-Zugverkehr aufweisen. Das Zugmaterial wird nach dieser Richtung hin vervollständigt. Die Gattung der beschleunigten Personenzüge fällt nach der Tarifserhöhung fort. Ein Drittel von ihnen wird zu zuschlagspflichtigen Eilzügen, während der Rest als zuschlagsfreie Personenzüge mit verminderter Stationsanzahl und größerer Fahrgeschwindigkeit beibehalten wird.

Von der Tarifserhöhung werden nicht erfasst die Gepäcke- und die Expressgattungen. Verbilligte Sonderzüge sollen auch weiterhin gefahren werden, und zwar in der Vorklasse zu 50 Pfg. und in der Holzklasse zu 37 Pfg. je Kilometer mit der bisher üblichen Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 Prozent. Auch die ermäßigten Sonntagsrückfahrkarten sollen beibehalten werden.

Die neuen Mitglieder des Völkerbundsrats

11. Genf, 11. Sept. Die Völkerbundsversammlung nahm gestern nachmittag die Neuwahlen für den Rat vor. Aus dem Rat scheiden jahungsgemäß aus China, Holland, Columbia. Statt dessen wurden für die Dauer von drei Jahren in den Rat gewählt Spanien mit 46, Persien mit 40 und Venezuela mit 35 Stimmen. Abgegeben wurden insgesamt 50 Stimmen, somit sind Spanien, Persien und Venezuela als die neuen Ratsmitglieder anzusehen und nehmen bereits an der 52. Sitzung des Rates teil. Es erhielten außerdem Norwegen 11, Siam 6, Dänemark 3, Paraguay 2, Uruguay 2, Österreich 1, Schweiz 1, Portugal 1 Stimme.

Eisenbahnkatastrophe in der Tschechoslowakei

Der Schnellzug Prag—Wien—Budapest verunglückt

Der Schnellzug Prag—Wien—Budapest verunglückt. 11. Prag, 11. September. Der Schnellzug Prag—Wien—Budapest, der Brünn um 12,52 Uhr verließ, ist am Montag kurz vor 14 Uhr in der südmährischen Station Saib zwischen Brünn und Lundenburg mit einem Güterzug zusammengestoßen. Beide Maschinen und drei Wagen des Schnellzuges wurden zertrümmert. Die Zahl der Todesopfer wird mit 17 angegeben, davon 13 Reisende und vier Eisenbahnbeamte. Da unter den Trümmern des ersten und zweiten Wagens des Schnellzuges noch einige Reisende eingeschlossen liegen, rechnet man damit, daß sich die Zahl der Toten nicht unbedeutend erhöhen wird. Betroffen sind namentlich Reichsdeutsche und auch einige Österreicher. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 33, die der Leichtverletzten nach den Schätzungen der Ärzte 40—50. Das Unglück ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Nach den bisherigen Feststellungen befinden sich unter den Opfern des Unglücks die folgenden Reichsdeutschen: Unter den Toten: Reichsbahnsekretär Joseph Köhler-Berlin,

Reichsbahnsekretär Alfred Kader-Breslau, Kaufmann Hermann Urban-Berlin; unter den Schwerverletzten: Anna Köhler, die aus Deutschland stammt, deren Heimatsort aber noch nicht ermittelt werden konnte und die in einem Alter von 46 Jahren steht, ein Herr Ferdinand Biedke, der zwar als Ausländer angeführt ist, dem Namen nach aber Reichsdeutscher zu sein scheint; Ingenieur Seemann-Berlin-Schöneberg, Martha Kahlert-Neustadt i. Oberschlesien; unter den Leichtverletzten ist noch ein Herr Wiltsch aus Breslau angeführt.

Der Schauplatz des Unglücks bot ein furchtbares Bild der Zerstörung. Die Schienen waren einige Meter weit aus den Schwellen herausgerissen. Ein Signalmast war wie ein Bündel Holz geknickt, die beiden Lokomotiven und ihre Tender sowie die drei ersten Wagen des Schnellzuges und die beiden ersten Wagen des Güterzuges sind völlig zertrümmert. Der Zustand der meisten Schwerverletzten ist derartig, daß an einem Aufkommen zweifelt werden muß. Aus den Trümmern ertönten laute Hilferufe, Stöhnen und Schreien, das leider nur zu oft erst verstummte, wenn die Schwerverletzten ihre Augen für immer schlossen. Gendarmerte und Feuerwehr sperrten die

hat, nicht
e der Bei-
Prozent er-
Automobil-
Höhe von
sehen Klei-
nicht zu be-
er kleinen
iligung ge-
ger starke
ande. Der
Kleine An-
n gefragt
Bentralkasse
g für Mo-
esetzt wird.

rtiggestellte
ungen des
orderungen
Buderungs-
i Jahrgän-
rabfegung
ll nach den
regelt wer-
ständischen
Verbot ge-

6.
Altensteig
zu einem
geigten ein
Salzzeit
dem Geg-
befriedigte
Wz.

treffen sich
bei unserer
um über
die
-Feier

en Zeit wird
here 30er.

Der
17.25,
35.—

unz
3.

berg

n
n

ung

nd billig
eine
Borbübel
aderwagen

häft bel
nder
chfolger)

Reparaturen
eiten jeder
billig aus-
werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Elsaß seit 1918

II. Paris, 10. September. Der französische Ministerpräsident Poincaré hat in Straßburg die 8. Straßburger Messe eröffnet. Nach der Eröffnung hielt Poincaré auf dem Festbankett in der Drangerie eine längere Rede, in der er die wirtschaftliche Entwicklung des Elsaß nach 1918 zeichnete. Er führte u. a. aus:

Mehr als 40 Jahre hindurch, und zwar in einer für das europäische Wirtschaftsleben besonders bedeutsamen Epoche habe Elsaß und Lothringen unter den unglückseligen Auswirkungen des Frankfurter Vertrages gestanden. Alle früher so fest geknüpften Bande mit Frankreich hatten sich gelöst. Die beiden Provinzen mußten sich einer neuen Geld- und Verfassung unterwerfen, einer neuen Lebensform anpassen, die der bisherigen völlig entgegengesetzt war. Dann ist nach dem letzten Kriege der Augenblick gekommen, wo unter sehr schwierigen Umständen eine neue Wirtschafts- und Umstellung vorgenommen werden mußte. Die elsaß-lothringische Produktion war gezwungen, sich wieder mehr und mehr nach dem Westen zu orientieren, sich der französischen Wirtschaft anzugliedern. Daß dieses Wunder verwirklicht ist, dafür ist die heutige Ausstellung ein sprechender Beweis. Die steigenden Produktionsziffern der Textilindustrie, der Kalkindustrie, der Petroleumindustrie, Schokolade-, Konfitüren- und Brauindustrie unterstreichen den Aufschwung im Elsaß. Durch den Wiederanschluß an Frankreich ist das Elsaß von den katastrophalen Auswirkungen der Markentwertung verschont geblieben. Auch die Landwirtschaft hat an dem aufsteigenden Gesamtschicksal des Landes ihren Anteil und der Straßburger Hafen hat sich zum viergrößten französischen Binnenhafen entwickeln können. Durch Ausbau der Kanäle wird diese Bedeutung noch gesteigert. Zum Schluß unterstrich Poincaré mit besonderem Nachdruck das gemeinsame Band, das die Elsaßer mit dem übrigen Frankreich verbinde.

Schiebungen mit Besatzungsgut

II. Landau, 10. Sept. In der letzten Woche wurden im besetzten Gebiet umfangreiche Schiebungen mit Besatzungsgut aufgedeckt. Die französische Besatzungsbehörde hat plötzlich in Landau (Pfalz) die Geschäftsführer zweier Militärkasinos verhaftet und in das französische Militärgesängnis eingeliefert. Wie bekannt wird, haben die Verhafteten seit längerer Zeit systematisch große Mengen Sekt und Riköre als Besatzungslieferung zollfrei aus Frankreich in das besetzte Gebiet eingeführt und an deutsche Abnehmer im besetzten und unbesetzten Gebiet weiterverkauft. In unterrichteten Kreisen spricht man von bevorstehenden weiteren umfangreichen Verhaftungen. Die Spuren der verkauften Waren führen nach Mannheim, Karlsruhe und Stuttgart.

Vor der Zurückziehung des Flottenabkommens?

II. London, 10. Sept. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph betont, nach seinen Informationen sei es sehr wahrscheinlich, daß das englisch-französische Flottenabkommen von London und Paris ohne Aufsicht aufgegeben und der vorbereitenden Abrüstungskommission nicht

unterbreitet werde. Der Hauptgrund für die Zurückziehung des Abkommens bestehe in der verspäteten Erkenntnis nicht nur des unüberwindlichen Widerstandes der Regierungen Amerikas und Italiens gegen das Abkommen, sondern vor allem auch in dem außerordentlich starken Mißtrauen, das in der amerikanischen und italienischen Öffentlichkeit durch das Abkommen hervorgerufen worden sei.

Der diplomatische Korrespondent des Observer erklärt, daß das Problem der Flottenrüstung selbst im Falle eines Verzichts auf das Flottenabkommen in voller Schärfe weiterbestehen bleibe. Ein Fallenlassen des Abkommens wäre im übrigen nicht gleichbedeutend mit einer Zurückziehung der britischen Zugeständnisse in der Frage der Reservierung an Frankreich. Die Nichtbeziehung der ausgebildeten Reservierung in die Stärke der Landstreitmacht eines Landes, die England im Verlauf der Verhandlungen Frankreich gewährt habe, sei endgültig, obwohl eine schriftliche Niederlegung nicht erfolgt sei.

Von maßgebender Londoner Stelle wird erklärt, daß die britische Regierung im Augenblick auf die Stellungnahme der Regierungen der Vereinigten Staaten, Italiens und Japans zu dem englisch-französischen Flottenabkommen warte. Solange die amtliche Stellungnahme dieser Regierungen nicht bekannt sei, sei es verfrüht, von einer Ablehnung durch Amerika oder Italien zu sprechen.

Diese Erklärung stellt die erste Rückzugsbewegung in dieser für die englische Politik peinlich gewordenen Frage dar. In politischen Kreisen erklärt man, daß an einer Zurückziehung des Abkommens kaum noch zu zweifeln sei.

Lord Curzon erklärte dem Sonderberichterstatter der Sunday Times in Genf, die Berichte über einen Verzichts auf das englisch-französische Flottenabkommen entbehren jeder Begründung.

Politisches Attentat in Sofia

II. Belgrad, 10. Sept. Nach einer auf Umwegen hier eingetroffenen Meldung hat am Samstag ein unbekanntes Attentat auf den Außenminister Buruff und den Abgeordneten Zankoff drei Revolvergeschüsse abgegeben. Verletzt wurde niemand. Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher bei den bulgarischen Gesandtschaften in Belgrad, Wien und Berlin nicht zu erhalten. Sie ist daher mit allem Vorbehalt anzunehmen.

Schweres Unglück auf einer italienischen Rennbahn

II. Mailand, 10. September. Am Sonntag um 11,30 Uhr ereignete sich auf der Autorenbahn von Monza, wo das Rennen um den 6. Großen Preis von Europa stattfand, ein fürchterliches Unglück. Der Rennfahrer Maserati fuhr aus einer Kurve heraus direkt in die Ehrentribüne hinein. 19 Personen fanden dabei den Tod, unter ihnen Maserati selbst. Weitere fünf Personen wurden schwer verletzt, 36 Personen leichter. Die Toten und Verletzten wurden sofort in das Humbert I.-Spital gebracht.

Aus aller Welt

Eine Amsterdamer Brücke eingestürzt.

Beim Passieren eines Schleppezuges blieb eine Stütze an der Verankerung des letzten Teiles der Schiffsbrücke von

Deventer hängen und riß diese ein, wodurch viele Schul- kinder und Erwachsene, die auf der Brücke standen, ins Wasser fielen. Bisher wurde die Leiche einer Frau und eines Kindes geborgen. Ob noch mehr Personen ertrunken sind, steht noch nicht fest. Die Brücke ist stark beschädigt.

Blutatt eines wahnsinnig gewordenen Soldaten.

In der Artilleriekaserne von Padua bewaffnete sich in einem Anfall von geistiger Umnachtung der 21jährige Artillerist Djetti mit einem Bajonett und bedrohte damit einen Kameraden, dem er befahl, sich zu entkleiden. Aus Furcht lief dieser, verfolgt von dem Irrsinnigen, in den Kasernenhof. Als ihm dort ein Feldwebel in den Weg trat, stürzte er sich auf diesen und stach ihn nieder. Auch als der Feldwebel bereits schwer verletzt am Boden lag, ließ er nicht von ihm ab, sondern bearbeitete ihn weiter mit dem Bajonett. Erst ein anderer Unteroffizier konnte durch einen Schuß den Irrsinnigen unschädlich machen. Der Feldwebel und der Geistesranke sind beide schwer verletzt worden.

Brand eines französischen Passagierflugzeuges.

In Tunis ist ein Passagierflugzeug im Augenblick des Startes in Brand geraten. Der Führer, der Radiotelegraphist und zwei an Bord befindliche Passagiere erlitten schwere Brandwunden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt; man nimmt jedoch an, daß ein Benzinbehälter explodierte, als die Motoren in Gang gesetzt wurden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefturse.

| | |
|----------------------|--------|
| 100 holl. Gulden | 168,40 |
| 100 franz. Franken | 16,41 |
| 100 schweiz. Franken | 80,86 |

Börsenbericht.

ECB. Stuttgart, 10. September. Die Börse lag heute sehr still bei meist unveränderten Kursen.

L. C. Berliner Produktbörse vom 10. September.

Weizen, märkischer 202-206; Roggen, märkischer 207-209; Gerste 232-252; Gerste 210-220; Gerste, schlef. 200-210; Hafer, märkischer 181-190; Mais, prompt Berlin 206-208; Weizenmehl 25,75-29; Roggenmehl 27,50-30; Weizenkleie 14,75; Roggenkleie 14,75; Raps 329-330; Viktoriaerbsen 41-50; Wicken 30-32; Rapskuchen 19-19,40; Weizenkuchen 23-23,40; Trockenschmelz 17-17,50; Sojabohnen 20,70-21,40; Speisefartoffeln, weiße 2,50-3; rote 3,50-4; gelbfl. 3-3,40. Allgemeine Tendenz: Flaui.

Schweinepreise.

Bopfingen: Läufer 32-50, Saugschweine 20-30 M. — Dülkingen: Milchschweine 28-32 M. — Ellwangen: Milchschweine 20-30 M. — Heilbronn: Milchschweine 17-27, Läufer 35-52 M. — Ravensburg: Ferkel 20-32, Läufer 35-50 M. — Saulgau: Ferkel 27-31, Läufer 74 M.

Fruchtpreise.

Nagold: Weizen 12,80-14, Haber 10,50 M. — Ravensburg: Weizen 8,40-9, Weizen 11,50-12,30, Roggen 10,50-11,30, Sommergerste 12, Haber, neu 10-11, Saatweizen 12-15, Saatweizen 10-10,80, Saatroggen 12-12,80, Wintergerste 11,50 M. — Saulgau: Gerste 12,10-13, Dinkel 8,50-9, Roggen 11, Haber 10,10-11 M. — Reutlingen: Weizen 13,50-14,50, Dinkel 9-10, Gerste 12-13,50, Haber 12-14,20 M. —

Der Seewolf.

Von Jack London.

28

(Nachdruck verboten.)

Es war das erste Mal, daß ich in die Bad hinunterstieg, und ich werde nicht sobald den Eindruck vergessen, den ich empfing, als ich den Fuß auf die Treppe gesetzt hatte. Direkt in den Schiffsraum eingebaut, hatte die Bad die Form eines Dreiecks, an dessen Schenkeln die zwölf Kojen in zwei Reihen übereinander angebracht waren. Sie war nicht größer als eine kleine Wodentkammer, und doch mußten zwölf Mann darin essen, schlafen und atmen. Es roch schal und säuerlich und im Lichte der trüben, hin und her schwingenden Schiffs-lampe sah ich, daß aller verfügbare Platz bis ins kleinste Eckchen ausgefüllt war mit Seestiefeln, Dzeug und Kleidungsstücken aller Art. Mit jedem Nollen des Schiffes schwang das alles hin und zurück und brachte ein schauerndes Geräusch hervor, als ob ein Baum sich gegen ein Dach oder eine Wand rieb. Die Schläfer ließen sich nicht stören. Es waren ihrer acht. Aber schliefen sie? Oder hatten sie geschlafen? Das wollte Wolf Larsen offenbar feststellen; er wollte den finden, der sich nur schlafend stellte oder erst vor kurzem eingeschlafen war.

Er nahm die Lampe aus ihrem schwingenden Gatter und reichte sie mir. Bei den beiden ersten Kojen steuerbords begann er. In der oberen lag der Kanale Dosty-Dosty, ein ausgezeichnete Seemann. Er lag auf dem Rücken, schlief fest und atmete so sanft wie eine Frau. Den einen Arm hatte er unter seinen Kopf gelegt, während der andere auf der Decke lag. Wolf Larsen faßte mit Daumen und Zeigefinger sein Handgelenk und fühlte ihm den Puls. Da erwachte der Kanale. Er erwachte ebenso leicht wie er schlief, ohne eine einzige Bewegung seines Körpers. Nur die Augen regten sich. Sie öffneten sich plötzlich ganz weit, groß und schwarz und starrten uns, ohne zu zwinkern, an. Wolf Larsen legte ihm zum Zeichen, daß er schweigen sollte, den Finger auf den Mund, und die Augen schlossen sich wieder.

In der unteren Koje lag Louis, dick, warm und verschwißt, und schlief einen ungestörten, schweren Schlaf. Als Wolf Larsen sein Handgelenk faßte, bewegte er sich unbehaglich und krümmte seinen Körper so, daß er einen Augenblick nur auf Schultern und Fersen ruhte. Seine Lippen bewegten sich und er murmelte rätselhaft Worte,

Befriedigt schritt Wolf Larsen weiter zu den beiden nächsten Kojen an der Steuerbordseite, in denen, wie wir beim Schein der Lampe sahen, oben Leach und unten Johnson lagen.

Als Wolf Larsen sich zur unteren Koje niederbeugte, um Johnson den Puls zu fühlen, sah ich, daß er aufrecht stand und die Lampe hielt, wie Leach verflohen den Kopf hob und über den Rand der Koje herabblinnte, um zu sehen, was vorging. Er mußte wohl die Absicht Wolf Larsens durchschaut und erkannt haben, daß eine Entdeckung unumgänglich war, denn im selben Augenblick wurde mir die Lampe aus der Hand geschleudert und das Vorderkastell war in Finsternis gehüllt. Gleichzeitig mußte er auf Wolf Larsen heruntergesprungen sein.

Das erste nun folgende Geräusch war wie das eines Kampfes zwischen einem Stier und einem Wolfe. Ich hörte ein wütendes Gebrüll von Wolf Larsen und ein Knurren von Leach, das verzweifelt und haarsträubend klang. Johnson mußte ihm sofort zu Hilfe gekommen sein, so daß sein untertägliches, kriecherisches Wesen in den letzten Tagen nichts als Verstellung gewesen war.

Es mußten sich wohl noch andere an der Verschwörung gegen Kapitän und Steuermann beteiligen, denn aus den verschiedenen Geräuschen erkannte ich, daß Leach und Johnson schnell Verstärkung von ihren Kameraden erhalten hatten. „Ein Messer her!“ rief Leach.

„Zerschlag ihm den Kopf!“ rief Johnson. Aber nach dem ersten Gebrüll machte Wolf Larsen keinen Lärm mehr. Grimmig und stumm kämpfte er um sein Leben. Er war arg in der Klemme und fühlte, daß er trotz seiner ungeheuren Kraft keine Hoffnung hatte.

Ich erhielt selbst einen deutlichen Begriff von der Gewalt des Kampfes, denn ich wurde von den umherwirbelnden Körpern zu Boden geschleudert und böß gequetscht. Aber es gelang mir, in der Verwirrung in eine leere Unterkoje zu kriechen, wo ich mich in Sicherheit befand.

„Alle her! Wir haben ihn! Wir haben ihn!“ konnte ich Leach rufen hören.

„Wen?“ fragten die, welche wirklich geschlafen hatten und jetzt, sie wußten nicht wie, geweckt worden waren. „Den blutigen Steuermann,“ antwortete Leach listig. Diese Auskunft wurde mit einem Freudenheul begrüßt, und jetzt waren sieben starke Mann über Wolf Larsen. Ich glaube, Louis beteiligte sich nicht am Kampfe.

„Was ist denn los da unten?“ hörte ich Latimer durch die Luke herunterrufen. Er war zu vorsichtig, um in

diese Höhle der Leidenschaften herabzusteigen, die er in der Finsternis toben hörte.

„Kann denn niemand ein Messer finden? Ein Messer, ein Messer!“ flehte Leach.

Die große Zahl der Angreifer verursachte Verwirrung. Sie hinderten sich gegenseitig, ihre Kräfte zu entfalten, während Wolf Larsen, der nur ein Ziel kannte, dadurch gewann. Dieses Ziel war, sich bis zur Luke durchzuschlagen. Obgleich völlige Finsternis herrschte, konnte ich durch das Geräusch seine Fortschritte verfolgen. Endlich hatte er die Treppe erreicht und was er jetzt tat, vermochte nur ein Riese zu tun. Zoll für Zoll zog er sich, allein durch die Kraft seiner Arme, aus dem Hausen von Männern heraus, die ihn umklammert hielten. Und dann arbeitete er sich, Stufe um Stufe, mit Händen und Füßen die Treppe hinauf.

Das allerletzte sah ich. Denn Latimer, der endlich eine Laterne geholt hatte, hielt sie so, daß sie die Treppe hinableuchtete. Wolf Larsen mußte beinahe oben sein, wenn ich ihn auch nicht sehen konnte. Allein sichtbar war der Klumpen von Männern, die sich an ihn klammerten. Der Klumpen zappelte wie eine ungeheure Spinne mit vielen Beinen und schwankte hin und her mit dem Rollen des Schiffes. Aber Zoll um Zoll, mit langen Haufen dazwischen, hob sich der Klumpen. Einmal taumelte er und schien herabzustürzen, aber er gewann den verlorenen Halt wieder und kroch weiter.

„Wer ist da?“ rief Latimer.

Im Schein der Lampe konnte ich sein bestürztes Gesicht herabblinzen sehen.

„Larsen,“ hörte ich eine gedämpfte Stimme inmitten des Klumpens.

Latimer streckte die freie Hand herab. Ich sah eine andere Hand emporschwellen und die seine packen. Latimer zog und die nächsten Stufen wurden im Sturm genommen. Dann streckte sich die andere Hand Wolf Larsens empor und umklammerte den Rand der Luke. Der Klumpen pendelte zurück und die Treppe war frei, während die Männer noch an dem stehenden Feinde hingen. Sie begannen abzufallen, einige wurden von dem scharfen Lufenrand abgesetzt, andere mit den Füßen fortgestoßen. Leach war der letzte, der losließ. Er fiel kopfüber auf seine am Boden krabbelnden Kameraden. Wolf Larsen und die Laterne verschwanden und wir blieben im Dunkeln zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 11. September 1928

Vom Calwer Wochenmarkt.

Am letzten Samstag war der Markt außerordentlich stark besucht, aber eigentlich mehr von Verkäufern als von Käufern. Im Marktleben hat sich in den letzten Jahren ein ziemlicher Umschwung vollzogen. Früher besuchten die meisten Hausfrauen den Wochenmarkt selbst, um Butter, Eier, Obst und Gemüse einzukaufen. Begleitet waren sie von Angehörigen oder von dem Dienstmädchen. Heute ist die einkaufende Hausfrau auf dem Wochenmarkt ein seltener Gast geworden. Sie läßt sich die oben angeführten Lebensmittel ins Haus kommen. In manchen Fällen wird dies nicht richtig sein. Die ins Haus gebrachten Waren werden abgenommen, auch wenn sie nicht einwandfrei sind. Auf dem Markt aber ist Auswahl, man kann sich die Ware ansehen und seine Entscheidung treffen. Eine große Auswahl reizt zu Vergleichen und man wird vielfach zu einem besseren und vielleicht auch billigeren Einkauf kommen. Jedenfalls ist es gut, wenn jede Hausfrau wenigstens von Zeit zu Zeit sich selbst auf dem Wochenmarkt umsieht und Einkäufe macht. Dadurch trägt sie zu einem lebhaften Marktverkehr und zu einer gewissen Preisregulierung bei. Wird der Markt von Käufern gut besucht, dann werden sich auch die Verkäufer regelmäßig einstellen und ihre Waren nicht in andere Städte bringen, wo sie sicher Absatz finden. Zwischen Stadt und Bezirk ist der Wochenmarkt ein nicht zu unterschätzendes, bedeutendes Verkehrsmittel.

Der letzte Wochenmarkt stand im Zeichen des Obstes und der Kartoffeln. Die Zufuhr von Obst war sehr groß. Frühe Zwetschgen und Pflaumen spielten eine große Rolle. Besonders stark vertreten waren die sogenannten großen Eierpflaumen, die sehr einladend sind, aber einen geringen Wert haben. Diese Sorte sollte von den Baumzüchtern nicht weiter vermehrt werden. Das Gesagte gilt aber nicht von der Schönen von Löwen, die bessere Eigenschaften besitzt. Außer Geisbirnen, Charomowst, weißem Nitrachan und Bühler Frühzwetschgen war wenig Edelobst feilgeboten. Die Landleute bringen gegenwärtig frühe Pflaumsorten, die teilweise gut sind, teilweise aber wenig taugen und noch ganz unausgereift sind. Im allgemeinen kam die Ware in besserem Zustand auf den Markt als im Vorjahr. Man konnte eine bessere Sortierung, bessere Verpackung und bessere Aufmachung beobachten. Doch ist in dieser Beziehung noch vieles zu tun. Die Verkäufer müssen dahin befehrt werden, daß sie sich selbst schaden, wenn sie unreifes, unsortiertes und besetztes Obst verkaufen wollen. Die Käufer aber sollten nur schöne Ware bevorzugen und dafür auch einen höheren Preis anlegen. Es ist unrichtig, wenn die Hausfrau für einwandfreies Obst nur ebensoviel bezahlen will wie für gewöhnliche Ware. Qualitätsware sollte bevorzugt und höher bewertet werden. Dazu gehört aber eine gewisse Sortenkenntnis, so daß man nicht überfordert werden kann. Der Bezirksobstbauverein sucht durch Vorträge und Obstausstellungen die Sortenkenntnis auf dem Lande zu verbreiten. Aber die Frauen, die doch hauptsächlich das Obst auf den Markt bringen, bleiben aus falscher Scham von den Vorträgen weg und lernen deshalb auch in der Sortenwahl und in der Obstbehandlung nichts. Die Hausfrauen sollten auf dem Markt auch nach den Sorten fragen, dann würde manches besser werden. Voraussichtlich wird das Obst in diesem Herbst nicht besonders billig werden, die Käufer sollten deshalb für ihr Geld auch eine gute Ware auf dem Markt erhalten. — Der Kartoffelmarkt war ebenfalls stark besetzt. In der Hauptsache waren es Kartoffeln aus Dedensbrunn. Die Preise mußten etwas zurückgehen. Unangenehm macht sich das Fehlen einer Waage geltend. Früher war eine solche unter dem Rathaus aufgestellt. Gegenwärtig haben Verkäufer und Käufer keine Gelegenheit zum Wiegen der Waren. Es müssen die Waren bei den Geschäftskleuten auf dem Marktplatz gewogen werden, was nicht immer erwünscht ist.

Das Georgii-Reichertische Abturnen

hat auch heuer wieder einen der überkommenen Bedeutung dieser Veranstaltung würdigen Verlauf genommen. Zum ersten Male wurde das Abturnen auf dem neuen Turn- und Spielplatz gehalten, und der starke Besuch der Veranstaltung von seiten der Einwohnerschaft — gleichwohl hätten die sehr geräumigen Zuschauerterassen immer noch für manchen Turnfreund Raum gehabt — bewies wiederum das große und verdiente Interesse, welches man dem Turnverein in unserer Stadt entgegenbringt. Ein sehr stattlicher Zug Turner und Turnerinnen trat am Sonntag mittag den Marsch von der Turnhalle zum neuen Turnplatz an; unter Absingung froher Turnlieder hatte man bald die schöne Stätte erreicht. Vorstand Proß hielt eine herzliche und lebhaft begrüßungsanpreisende, dann ging es mit erstem Eifer an die turnerische Arbeit, welche von dem vortrefflichen Stand und Geist des Vereins Zeugnis gab. Die Wettkämpfe erstreckten sich bei den aktiven Turnern auf vollstümlichen Fünf-Kampf und Geräte-Sechskampf, bei der Jugend auf vollstümlichen Bier-Kampf und Geräte-Siebenkampf; Schüler und Schülerinnen maßen sich im Geräte-Siebenkampf, während die Turnerinnen im vollstümlichen Bier-Kampf und im Geräte-Dreikampf miteinander wetteiferten. Den Abschluß der Wettkämpfe bildeten vortrefflich durchgeführte Freiübungen der Turner und Turnerinnen. Besonders Interesse begegnete sodann ein Gastspiel der Handballmannschaft des Turnvereins Altensteig gegen die erste Mannschaft des T.-V. Calw, das mit dem schönen Ergebnis 1:9 für Calw endete. Die Gäste wehrten sich tapfer, kon-

ten aber gegen die überlegene Spielweise der einheimischen Mannschaft nicht aufkommen; sie haben das Ehrentor wohlverdient und dazu beigetragen, daß das Spiel in allen seinen Phasen einen fesselnden Verlauf nahm. Auch einige niedergergehende Regenschauer vermochten die Spielfreudigkeit nicht zu beeinträchtigen. Die Bekanntgabe der außerordentlich guten Ergebnisse der Wettkämpfe beendete die schöne Veranstaltung. Die Vorstand Proß hierbei ausführte, war es infolge der Entwertung des Vereins- und Stützungsvermögens nicht möglich, wie in früheren Zeiten jeden Sieger mit einer Ehrengabe zu bedenken; lediglich dank der Opferfreudigkeit einiger Turnfreunde konnte man den siegreichen Schülern und Schülerinnen ein kleines Angebinde überreichen. Der Vorstand beglückwünschte die Sieger und Siegerinnen herzlich und dankte ihnen, wie auch den Turnwarten und Preisrichtern für die geleistete Arbeit; Anerkennung und Dank sprach er auch den Handballmannschaften Altensteig und Calw aus und schloß das gutverlaufene Abturnen, an das sich abends noch ein gemütliches Beisammensein im Bad. Hof angeschlossen, mit einem kräftigen Gut Heil!

Die Ergebnisse der Wettkämpfe sind folgende:

Fünfkampf der aktiven Turner:

1. Rang: Huber, Fritz (70 Punkte); 2. Eschenbacher, Georg (66); 3. Sauer, Willy (61); 4. Gann, Karl (58); 5. Eberwein, Otto (50); 6. Kurz, Paul (31).

Gerätewettkampf der aktiven Turner:

1. Rang: Frommer, Oskar (104 Punkte); 2. Rang: Schneider, Gottlieb (99); 3. Rang: Parthum, Walter (95); 4. Rang: Götz, Gottl. (90).

Turnerinnen-Vierkampf (ältere):

1. Rang: Krauß, Rosa (87 Punkte); 2. Rang: Fink, Charlotte (77); 3. Rang: Dypold, Anna (65); 4. Rang: Hertorn, Berta (61); 5. Rang: Wagner, Gertrud (55).

Turnerinnen-Vierkampf (jüngere):

1. Rang: Brüderle, Gertrud (75 Punkte); 2. Rang: Zwerger, Rosa (65); 3. Rang: Ehret, Frida (64); 4. Rang: Burkhardt, Helene (62); 5. Rang: Proß, Berta (58).

Turnerinnen-Handgeräte-Dreikampf:

Außer Wettbewerb: Krauß, Rosa (51 Punkte); Fink, Charlotte (49). 1. Fink, Hedwig (46); 1. Scholl, Berta (46); 2. Dalcolmo, Helene (43); 3. Eisenhardt, Lore (42); 3. Heimgärtner, Lore (42); 3. Ulmschneider, Leonie (42); 4. Blum, Hilde (37); 4. Rothfuß, Anne (37); 5. Schäfer, Else (33); 6. Heimgärtner, Ilse (27).

Jugend-Siebenkampf:

Oberstufe: 1. Widmann, Willy (109); 2. Schütz, Friedrich (96); 3. Dagne, Hans (82).

Unterstufe: 1. Huber, Karl (117); 2. Fink, Walter (106); 3. Kirchherr, Hermann (105); 4. Zipperer, Paul (58).

Jugend-Vierkampf:

Oberstufe: 1. Rang: Hengler, Erwin (102 Punkte); 2. Schilling, Heinz (87); 3. Schmidt, Helmut (84); 4. Kummer, Erwin (78).

Unterstufe: 1. Ulmschneider, Edgar (82 Punkte); 2. Kober, Michael (52); 3. Talmann, Karl (47).

Schülerinnen:

1. Wurster, Else (90); 2. Biegler, Hedwig (79); 3. Schöch, Anna (78); 4. Bacher, Hedwig (75); 4. Knörzer, Hedwig (75); 5. Burkhardt, Anna (74); 6. Wadenhuth, Helene (73); 6. Sauter, Julie (73); 7. Hennefarth, Emma (72); 7. Hennefarth, Frida (72); 8. Dongus, Johanna (67); 8. Vogt, Margarete (67); 9. Gald, Margot (55); 9. Proß, Ingeborg (55); 10. Barth, Johanna (52); 11. Stauf, Elise (38).

Schüler-Siebenkampf:

1. Baumann, Fritz (135 Punkte); 2. Klingler, Heinrich (130); 3. Klein, Christian (123); 4. Götwein, August (119); 5. Stähle, Helmut (113); 6. Schmidt, Karl (108); 7. Mayer, Georg (101); 8. Schab, Willy (92); 9. Sauer, Kurt (91); 9. Einjels, Paul (91); 10. Großmann, Fritz (90); 10. Kleindienst, Fritz (90); 11. Fischer, Otto (89); 12. Schmolz, Kurt (88); 13. Bayer, Emil (86); 14. Morof, Karl (81); 15. Blum, Willi (79); 16. Großmann, Eugen (74); 17. Wagner, Oskar (73); 18. Knörzer, Otto (66); 19. Feldweg, Otto (56); 20. Seiz, Erwin (49); 20. Gehring, Kurt (49); 21. Sauter, Emil (48); 22. Schwarz, Kurt (47); 23. Schöch, Ernst (46).

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Depression bei Island hat einen Vorstoß gemacht, doch wird die Wetterlage im wesentlichen durch mitteleuropäischen Hochdruck beherrscht. Für Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

*

SCB. Herrenberg, 10. September. Auf der Staatsstraße bei Ausringen ereignete sich gestern ein Unfall. Ein von Stuttgart kommendes Auto fuhr ein mit einem Herrn und einer Dame besetztes Motorrad an. Die Dame stürzte so schwer, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Auto entkam unerkant.

SCB. Forzheim, 10. September. Als die 55 Jahre alte Besitzerin eines Anwesens am Krebspfad (Wartberg) mit ihrem Ackergerät nach Hause zurückkehrte, wurde sie von ihrem vor zwei Tagen zur Bewachung des Anwesens geliehenen Volkshund angefallen und durch Bisse in Brust, Arm und Ohrklappchen verletzt. Die Frau wurde mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht.

SCB. Forzheim, 10. September. Seit einigen Wochen sind in Würm Pflasterer aus der Gegend von Bühl damit beschäftigt, die Straßenrinnen neu zu pflastern. Einige der Leute schliefen in der „Linde“, darunter auch der verheiratete 46 Jahre alte Hans Karher von Waldmatt. In der Nacht auf Samstag stürzte nun der Genannte von der Galerie des Wirtshauskaales auf den Boden herab, wo ihn dann die Wirtshausknecht schwer verletzt fanden. Er hat einen Schädelbruch, eine Wunde am Kinn und innere Verletzungen erlit-

ten und wurde in bedenklichem Zustand mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus nach Forzheim gebracht. Karher ist Vater von fünf Kindern.

SCB. Simmersfeld, 10. September. Bei dem gestrigen Gewitter, das bei uns nicht schwer erschien und nur ein wenig Regen brachte, schlug nachmittags der Blitz ganz plötzlich, wie vom heiteren Himmel, in das Anwesen des Adam Traub, Landwirts und Fuhrmanns, ein und zündete. Das Anwesen, bestehend aus Wohnhaus mit Scheuer und Schuppen, brannte vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Bei der herrschenden Windstille bestand keine Gefahr für das Nachbarhaus. Das Anwesen liegt an der höchstgelegenen Stelle des Ortes, am Weg zum Moosberg. Die Traubischen Eheleute waren gestern verreist und fanden bei ihrer Rückkehr ihr Haus in Asche vor. Zu den Vörsarbeiten war auch die Oberweiler Feuerwehr herbeigezogen.

SCB. Freudenstadt, 10. September. Vom Sonntag sind leider nicht weniger als vier mehr oder weniger schwere Unfälle zu verzeichnen. Ein Motorradfahrer aus Stuttgart verunglückte beim Lindenhof auf bis jetzt unbekannte Weise und wurde ins Bezirkskrankenhaus Freudenstadt verbracht. Er hatte eine Riswunde am Kopf und eine Verletzung am Oberschenkel. — In Klosterreichenbach stieß der Sohn des Schultheißen Klumpp mit seinem Motorrad auf ein Personenauto, kam zum Sturz und erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Unterschenkelbruch. — In Baiersbrunn wurde in der Bahnhofstraße ein älterer, etwas schwerhöriger Mann von einem Motorrad angefahren; er kam mit leichten Verletzungen davon. — In Altensteig stieß auf der Hauptstraße ein von Pfalzgrafenweiler kommender Hanomag auf eine Abschrankungsstange; der Lenker, Ernst Gaizer von Baiersbrunn, 32 Jahre alt, wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus Altensteig eingeliefert.

SCB. Dornstetten, D.-A. Freudenstadt, 10. September. Die Stadtverwaltung Dornstetten übergab am Samstag die neuerbaute Gewerbeschule und das Schwimmbad der Öffentlichkeit. Zu der schlichten Feier hatte sich eine Anzahl Gäste eingefunden. Stadtschultheiß Bößner-Dornstetten sprach herzliche Worte der Begrüßung. Glückwünsche überbrachten Oberstudiendirektor Dr. Fener, Regierungsrat Dr. Zeller und Gewerbeschulrat Mößle.

SCB. Forth, 10. September. Die Stadtverwaltung hat den Voranschlag für den Gemeindehaushalt des laufenden Jahres fertiggestellt. Trotz der sich immer mehr zwangswegweise steigenden kommunalen Ausgaben wird die Gemeinde auch dieses Jahr mit 20 Prozent Umlage auskommen.

SCB. Stuttgart, 10. September. Samstag nacht veranstaltete die Stuttgarter Verkehrspolizei zwischen 1 und 2 Uhr eine Razzia, um den Verkehrslärm festzustellen und zu bekämpfen. Das Ergebnis war recht mager. Vier Polizeistreifen, Beamte in Zivil, konnten, an verschiedenen Stellen der Stadt aufgestellt, nur zwei Fälle von zu großer Geschwindigkeit und einen Fall von unabgeblendeten Scheinwerfern feststellen. Derartige Razzien werden rasch bekannt. Nicht nur die öffentlichen Kraftdroschken, auch die Motorradfahrer, die bekanntlich, was den Verkehrslärm anlangt, das größte Übel sind, scheinen einen guten Nachrichtendienst zu haben und rasch über die Razzien unterrichtet zu werden.

SCB. Waldenbuch, D.-A. Stuttgart, 10. September. Am Freitag abend kam ein junger unbekannter Burche in den Dienstraum auf der Haltestelle Glashütte-Waldenbuch, wo die Ehefrau des dortigen Beamten mit dem Verkauf der Fahrkarten beschäftigt war, verlangte gleichfalls eine Fahrkarte und erkundigte sich nach den Zügen. Während die Ehefrau des Bahnhofsbearbeiters, die sich allein im Dienstraum befand, die erforderliche Auskunft erteilte, packte der Burche die Frau am Arm, verlangte den Geldbetrag von 20 M und hielt ihr dabei eine Pistole auf die Brust. Die Bedrohte erklärte, daß sie diesen Betrag nicht in der Kasse habe, worauf der Burche drohte, er werde sie sofort niederschließen. Im gleichen Augenblick fuhr ein Lastwagen zum Bahnhof, worauf die Bedrohte um Hilfe schrie. Der freche Burche ließ dann, von seinem Vorhaben ab und verschwand in den nahegelegenen Wald.

SCB. Gaildorf, 10. September. Bei der Stadtschultheißenwahl erhielten Obersekretär Paul Hermann-Badnang 544 Stimmen und Obersekretär Bürk-Stuttgart 442 Stimmen. Hermann ist somit gegen Bürk gewählt, dessen im Dezember erfolgte Wahl nicht bestätigt worden war. Die Wahlbeteiligung war sehr lebhaft. Von 1125 Wahlberechtigten haben 989 abgestimmt. Die Wahl hatte auch unter der Bürgerschaft viel Aufregung und Unruhe verursacht.

SCB. Ulm, 10. September. Ein anscheinend geisteskrankes 22-24jähriges Fräulein warf sich vorgestern nachmittag 1/5 Uhr mitten in der Stadt in der Hirschstraße vor die Straßenbahn, um sich überfahren zu lassen. Der Straßenbahnführer bremste sofort und die Unglückliche konnte hervorgezogen und auf die Polizei befördert werden. Von dort aus kam sie ins Krankenhaus.

Besserwisser gibt es viele

die ja schließlich jeder kennt,
doch nur einen *Alleswisser*,
den man „*Kleiner Herder*“ nennt.

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommenste und brauchbarste. Über 50000 Artikel. 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Aufruf zur Wiederherstellung des Evang. Vereinshauses.

Zur Bezahlung der Umbaukosten des Vereinshauses bedarf der Evang. Verein, welcher bisher schon durch die freiwilligen Beiträge seiner Mitglieder und Freunde das Vereinshaus unterhalten hat, kräftiger Unterstützung. Es ist jedem, der an dem neuhergestellten Hause eine Freude hat und die Sache des Evang. Vereins fördern will, Gelegenheit gegeben, durch Zeichnung von

Gutscheinen auf 50 Mark

lautend dies zu betätigen. Die Gutscheine werden mit 6 % jährlich je auf 1. April und 1. Oktober verzinst. Innerhalb von 12 Jahren beginnend mit dem Jahre 1931 werden die Gutscheine ausgelöst und zurückbezahlt.

Zeichnungen auf Gutscheine nehmen die Creditbank und die Spar- u. Vorschubbank entgegen. Als Sicherheit dient das schuldenfreie Evang. Vereinshaus.

Um zahlreiche Zeichnung von Gutscheinen bittet

Der Evang. Verein

Namens des Ausschusses: Dekan Zeller.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

über den Unterricht im Winterhalbjahr 1928/29 der Württ. Akademie der bildenden Künste Stuttgart

Auf die Bekanntmachung der Direktion der Württ. Akademie der bildenden Künste Stuttgart betr. den Unterricht im Winterhalbjahr 1928/29 vom 5. September 1928 im Staatsanzeiger für Württemberg vom 7. September dieses Jahres Nr. 210 werden die beteiligten Kreise hingewiesen. Der Staatsanzeiger liegt zur allgemeinen Einsichtnahme bei den (Stadt-)Schulbehörden auf.

Calw, den 10. September 1928.

Oberamt: Rippmann.

Stadtgemeinde Calw.
Mit den am Mittwoch und Samstag stattfindenden Wochenmärkten wird bis auf weiteres wieder ein

Obstmarkt

abgehalten. Für die Benützer der städt. Wage wird eine Gebühr von 5 Pfg. für den Zentner erhoben.

Calw, den 10. September 1928.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Bekanntmachung

Zwei Dampfstraßenwalzen

werden am 13. ds. Mts. von Herrenalb über Döbel, Calmbach nach Calw fahren und daran anschließend die Straße zwischen Calw und Ofelsheim bis etwa 6. Oktober bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fahrzeuge vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Straße freigegeben wird.

Calw, den 10. September 1928.

Strassen- u. Wasserbauamt.

Zavelstein.

Bergebung v. Bauarbeiten

Zum Landhausbau der Fräulein M. Leimert sind

Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Schmied-, Schlosser-, Dachdecker-, Flaschner-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser- und Malerarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen sind auf dem Rathaus in Zavelstein einzusehen, wo schriftliche Angebote bis Samstag, den 15. September nachm. 3 Uhr abzugeben sind.

Stuttgart, den 8. September 1928.

Schwarz, Dipl.-Ing.



Neue
Bismarck-heringe
feinste
Selt-Büchlinge
eingetroffen
Konsumverein

Ab Mittwoch früh:
Schöne

Tomaten

1 Pfd. 25 Pfg.
10 Pfd. 2.— Mk.

Zwetschgen

10 Pfd. 1.60 Mk.
bei

Wurster

am Markt.

Aggenbach.

Bienenhonig

(dunkler Tannenhonig),
Helbehonig verkauft das
Pfd. zu 1.80 Mk. ab hier.
Bestellung durch Karten.
Jedes Quantum wird sofort
geliefert

Friedrich Reitschler
Bienenzüchter.

Eine gebrauchte

Obstpresse

4 1/2 Hfr. lassend, verkauft
Ab. Giebert
Küferei.



DIE SONNE DER TROPEN
schenkt uns die köstlichen Ölfrüchte, die zur Herstellung der Margarine VERA dienen:
Die Kokospalme der Südsee spendet das feine, nahrhafte Speisefett, das sich unter dem Namen „Palmin“ Weltruf erwarb. — Die gehaltvollen Früchte der Ölpalme, die mildsüßen Erdnüsse Afrikas und Indiens sind weitere wertvolle Gaben der Natur, die in den Rama-Werken Verwendung finden.
Wie bei allen Früchten, so gibt es auch hier erhebliche Qualitätsunterschiede. In die Ölmühlen der Rama-Werke gelangt allein die Auslese dieser Früchte. Diese Tatsache ist in erster Linie bestimmend für die hohe Qualität der
MARGARINE
VERA
Dienst am Haushalt
1th 85R

Vertreter **Dixi** 3-4 Sitzer Preis 2595 Rm. **Hanomag** offen 1850 Rm.
Allein-Vertr. für die Oberämter Nagold, Calw, Herrenberg **Autohaus Klumpp, Balersbronn** Limusine 2100 Rm.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben vorrätig
Winterwicken Senf
Wintererbsen Riefenspergel
Ausgabe Mittwochs und Samstags
Die Geschäftsstelle.

Strümpfe

aller Art zum Anstricken sowie alle Strickarbeiten zur pünktlichen Ausführung werden angenommen bei **Geschwister Stanger** Obere Marktstraße 23

Siemens-Taschenlampen-Batterien

Kälsen und Birnen liefert an Wiederverkäufer **Otto Aydt**, Großhandl. Pforzheim Holzgartenstraße 8

Gewerbetreibende

wendet sich bei Bedarf an Druckfachen aller Art wie: Postkarten, Briefbogen, Rechnungen, Preislisten, Rundschreiben usw. usw. an die **Tagblatt-Druckerei Calw.**

Hente Dienstag abend 8 Uhr treffen sich bei unserer **alle im Jahre 1898 Geborenen** Altersgen. um über **Mia Kreuzberger zum „Sternen“** die **Abhaltung einer 30er-Feier** zu beraten. In Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten. **Mehrere 30er.**

Neue und gebrauchte Säffer

von 30—1200 Liter rund und oval sowie **Mostständen** empfiehlt in großer Auswahl **Fr. Schab, Küfermstr.**

Säfferverkauf

runde und ovale, neue und gebrauchte in verschiedenen Größen, sowie **Bohnen- und Krautständen Blumenkübel Waschtücher und Kübel** in allen Sorten empfiehlt **J. Schneider** Küfer u. Küblermeister

Essiggurken

per 100 Stück Mk. 1.40 sowie **Salzgurken** 100 Stück zu Mk. 2.— Niemand veräume diese Gelegenheit, solange die Ware noch steckenfrei ist. **H. Neef** Stuttgart-Wangen

Verkaufsgemeinschaft, modernes
Einfamilienhaus
mit 6 Zimmer, Bad und reichlichem Zubehör in guter Lage **Althengraben** bei RMk. 12000.— Anzahlung zu verkaufen durch **G. Ebert** Stuttgart, Königstraße 36, Fernsprecher: 204 35 u. 204 36. Grundstücke, Hypotheken, Finanzierungen.